



beschlossene Sache war, anschauen. Vorhandene Gebäude und neue wurden vereint, denn das alte Rathaus von 1819 blieb bestehen und wurde im Anschluss an den Neubau restauriert.

## Vor 50 Jahren

**Am 06. April 1968** war der Tag der Abstimmung über die neue Verfassung der DDR. Seit vielen Tagen war das fast einzige Thema in der Freien Presse. Es bestand kein Zweifel, dass die Wahl mit einem eindeutigen Ja auszufallen hat.

Zwei Tage danach stand das eindeutige Wahlergebnis fest. Bei einer Wahlbeteiligung von 98,1 % lag die Zustimmung bei 94,54 %.

**Am 11. April 1968** schrieb die Freie Presse darüber, dass Eigentümer, Besitzer oder Verwalter eines Grundstücks mittwochs, samstags und vor den Feiertagen die Reinigung der Straße und des Fußweges entlang des Grundstücks vorzunehmen hatten. Unter dem Spruch, der auch im Ortsstatut verankert war: „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“

Es diesmal vor allem, das Streugut des Winters jenseitigen, welches anschließend von der Abteilung Straßenwesen eingesammelt wurde.

**Am 20. April 1968** war nur an einem Tag eine Ausstellung im Hotel „Deutsches Haus“ zu sehen, die Einblicke in die Geschichte der Münzen gab. Ganz früher war es der „Stempelschneider“, der die Grundlage für Münzen legte. Ein „Geldschneider“ war derjenige, der aus Blech die Stücke Metall zum Prägen ausschnitt und dabei manchmal sehr knapp schnitt. In Zeiten der Inflation 1918 bis 1923, als das Papiergeld reichlich war, ging der Arbeiter am Lohnntag mit dem „Wäschekorb“ zum Lohnempfang und musste dann das Geld recht schnell ausgeben, weil es schon bald nichts mehr wert war.

## Vor 75 Jahren

**Am 01. April 1943** war es nur eine kurze Notiz in der Glauchauer Zeitung, die davon sprach, dass es 450 Jahre her war, als der Scheerberg (damals Schernberg) zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Es geschah im Schönburgischen Erbzinsregister des Jahres 1493. Dieses Register befindet sich im Hauptstaatsarchiv in Dresden. Der Name Scheerberg steht im Zusammenhang mit den Betreibern der Scheermühle. Sie hießen Scheere und hatte Anfang des 15. Jahrhunderts die Scheermühle in Lehnbesitz. Mitte des 15. Jahrhunderts hatte die Familie Scheere noch größeren Guts- und Landbesitz in Schönbornchen.

**Am 08. April 1943** stellte die Glauchauer Zeitung fest, dass zurzeit ein großer Mangel an Volksschullehrern und -lehrerinnen bestand. Dem musste mit Ausbildungsklassen abgeholfen werden. Die Stadt Glauchau war auf Wunsch des Ministeriums für Volksbildung bereit, Räume dafür zur Verfügung zu stellen. Vorerst sollten diese in der Pestalozzischule eingerichtet werden, bis es zu einem Neubau auf dem Elzenbergücken kommen würde. Mit dieser Einrichtung erfuhr das Schulwesen von Glauchau eine weitere bedeutende Bereicherung.

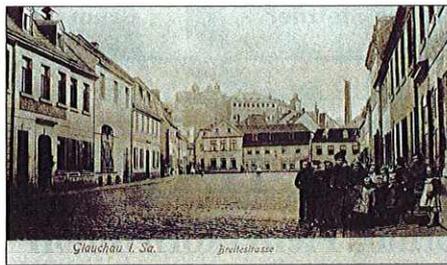
**Am 13. April 1943** wurden die Glauchauer mit der Überschrift „Marmeladeneimer aus Zigarettenschachteln“ in der Glauchauer Zeitung motiviert, jedes nicht mehr gebrauchte Stück Papier und Pappe der bevorstehenden Sammlung zur Verfügung zu stellen. Damit wurde eine wichtige Rohstoffquelle eröffnet und

in großem Maße Holz gespart. Junge Leute gingen von Wohnung zu Wohnung und fragten nach dem Rohstoff, wenige Tage später erfolgte das gleiche in den Betrieben.

**Am 16. April 1943** wurde vor 100 Jahren der ehemalige Stadtmusikdirektor Eilhardt geboren. Mit 36 Jahren übernahm er die Leitung des Glauchauer Stadtorchesters und machte es anregend und kunstfördernd im Laufe von 27 Jahren auch über die Grenzen Glauchaus hinaus bekannt. Nach kurzem Ruhestand verstarb er 1911.

**Am 19. April 1943** füllten gleich drei Gewerbe- und Berufsjubiläen die Zeitungsseiten: Vor 40 Jahren eröffnete Arthur Partzsch in der Färberstraße 32 seine Kolonial- und Eisenwarenhandlung und führte sie auch jetzt noch. Vor 50 Jahren meldete Carl Hermann Meißner für die Mittelgasse 2 eine Bürstenmacherei an. Acht Jahre später übernahm Sohn Richard Hermann Meißner das Geschäft. Sein 50-jähriges Berufsjubiläum feierte der Betriebsleiter und Prokurist Otto Seiffert in der Buchdruckerei Julius Pickenhahn. Alle Drei erreichten reichliche Glückwünsche.

**Am 27. April 1943** vollendete sich bei Fleischermeister Fritz Geithner sen. in der Breiten Straße 3 das 40. Gewerbejubiläum. Das Geschäft ging vor neun Jahren an den Sohn Fritz Geithner jun. über.



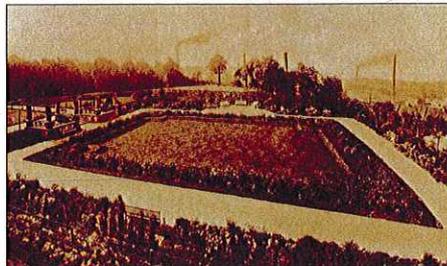
Das Repro der Postkarte zeigt die Breite Straße.

## Vor 100 Jahren

**Am 04. April 1918** gab die Glauchauer Zeitung bekannt, dass die Schulneulinge am Montag den 08. April aufgenommen werden: in der Bürger- und Zehnstufigen Mädchenschule 15 Uhr im Festsaal, in der Lehgrundschule 14 Uhr im Festsaal, in der Wehrdigtschule 11 Uhr in der Turnhalle und in der Pestalozzischule 10 Uhr im Festsaal der Lehgrundschule. Zuckertüten werden nicht verteilt!

**Am 05. April 1918** wurde der Schillerplatz für den Kriegsgemüsebau nutzbar gemacht. Nach dem umackern erfolgte der Anbau von Kartoffeln.

**Am 07. April 1918** wies die Glauchauer Zeitung auf einen wichtigen Punkt hin, den die Bürger bei Postanweisungen beachten mussten. Unbedingt musste bei Betrieben und Behörden der Zweck der Zahlung, Kassenzeichen oder Rechnungsnummer angegeben



Blick in den Schillerpark, der für den Anbau von Kartoffeln genutzt wurde. Foto: Repro Postkarte

werden. Andernfalls wusste der Empfänger nicht, wo die Zahlung einzutragen sei. Im schlimmsten Fall wurde sie gar nicht gutgeschrieben und der Absender erhielt eine Mahnung.

**Am 09. April 1918** eröffnete der Niederlungwitzer Jugendpflegeverein in Gegenwart seines Vorstandes das „Jugendheim Bismarckgrund“ und übergab es seiner Bestimmung. In der Regel sollte es sonntags der männlichen Jugend zur Verfügung stehen und wochentags abends der weiblichen Jugend. Begrüßt wurde dieses Heim vor allem von denjenigen, die das heranwachsende Geschlecht gern unter gutem erzieherischen Einfluss sehen möchten.

**Am 10. April 1918** konnte der Schuhmachermeister Schleife auf ein 25-jähriges Bestehen seines Stiefellagers zurückblicken. Im Hause Rathaus Nr. 3 eröffnete er es, verlegte es aber später in die Schlossstraße. Die Güte seiner Waren verhalf ihm zu einem großen Kundenkreis. Ein weiterer gedeihlicher Fortgang wurde dem Geschäft gewünscht.

**Am 11. April 1918** wurden die Glauchauer Bürger darauf hingewiesen, dass in nicht allzu ferner Zeit eine Gewohnheit fallen wird. Im metrischen System bei Maßen und Gewichten wird das Dutzend nicht mehr in den Tabellen vorkommen. Im neuen Zolltarif wird zum ersten Mal die neue Bezeichnung des Zehnt erscheinen.

**Am 17. April 1918** begann vor 25 Jahren die Erschließung des Scheerberges. Im Mittelpunkt stand die Errichtung eines Schlachthofes, dessen Erbauung aber auch hätte im Wehrdig sein können. Der Scheerberg gewann dieses Tauziehen in den städtischen Gremien. Ziemlich zeitgleich hatte die Firma Ernst Boeßneck ein Grundstück gekauft und wollte eine neue Fabrik errichten. Jetzt gab es das Problem, dass eine Straße angelegt werden musste, um dieses Gebiet erreichen zu können. Die Schlachthofstraße entstand. Damit setzte eine rege Bautätigkeit ein. Gegenüber der Boeßneckschen Fabrik wurde das Restaurant „Zum Sieb“ errichtet. Aber auch die anderen Wohnhäuser an dieser Straße wuchsen in die Höhe. Noch war nicht geklärt, ob das Projekt der Brückenverbindung Scheerberg – Leipziger Straße Gestalt gewinnen kann. Im Mai 1894 begann erstmal der Bau des Schlachthofes unter Leitung des damaligen Stadtbaurates Stange. Dem angegliedert entstand auch das Elektrizitätswerk.

**Am 18. April 1918** wurde durch eine Falschmeldung in einer anderen Zeitung behauptet, dass das Theaterlokal seit 25 Jahren durch die Familie Tittmann betrieben wird. Das ist aber erst am 01. Juni der Fall. Herr Tittmann war vorher im Kasino als Oekonom tätig. Das Theaterlokal wurde davor von Bernhard Riedel betrieben. Derzeitig führte Frau Elise Tittmann das Theaterlokal, da ihr Mann verstorben war.

**Am 28. April 1918** entstand in der König-Friedrich-August-Schule eine Ausstellung, die sichtbar machte, wie die verschiedenen Betriebe Glauchaus sich von Friedenswirtschaft auf Kriegswirtschaft umstellen mussten. Die Glauchauer Zeitung hatte damit begonnen, die ausstellenden Betriebe aufzuzählen und welche Exponate zur Ausstellung gelangten.

Die Recherchen erfolgten in den Unterlagen der Stadt Glauchau, des Kreisarchives, der Freien Presse und der Glauchauer Zeitung durch Regina Winkler, Glauchau. □

